**Zeitschrift:** Elemente der Mathematik (Beihefte zur Zeitschrift)
**Herausgeber:** Schweizerische Mathematische Gesellschaft
**Band:** 14 (1974)

**Artikel:** Giuseppe Peano
**Autor:** Kennedy, Hubert C.
**Kapitel:** 11: Schlussbetrachtungen
**Autor:** Kennedy, Hubert C.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-9320

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Am Morgen des 20. April 1932 starb Peano eines plötzlichen Todes. Am Tag vorher hatte er noch unterrichtet. In der Nacht erlitt er einen heftigen Hustenanfall. Sein Zustand verschlechterte sich rasch; der von seiner Frau gerufene Arzt kam zu spät. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wurde Giuseppe Peano in einem einfachen Grab auf dem Stadtfriedhof von Turin beigesetzt. Er hinterließ keine Kinder. Seine Frau, eine Schwester und ein Bruder überlebten ihn. 1967 wurden seine sterblichen Überreste in das Familiengrab der Peanos in Spinetta überführt.

## SCHLUSSBETRACHTUNGEN

Peano war klein und schmächtig. In jungen Jahren trug er einen Schnurrbart, später einen Vollbart. Seine etwas kratzige Stimme bekam er angeblich infolge einer im Jugendalter durchgemachten Lungenentzündung. Wegen eines angeborenen Sprachfehlers konnte er den Buchstaben ‹r› nicht aussprechen und sagte dafür ‹l›. Peano anerkannte zwar den Wert der wissenschaftlichen Auseinandersetzung, verabscheute aber jeden gewöhnlichen Streit. Sein Leben lang zeigte er eine Schwäche für volkstümliche Unterhaltungen. Ganz besonders liebte er die Schaustellungen von Zauberkünstlern; er konnte sich nie genugtun im Herausfinden von Tricks.

Peanos Lebensstil blieb anspruchslos. Er trug einfache Kleider und verwendete wenig Mühe auf sein Äußeres. Im Essen begnügte er sich mit wenig. Zu einer Zeit, da die Professoren noch über die Studenten erhaben waren und Distanz hielten, galt seine Art, sich unter seine Studenten zu mischen, als geradezu skandalös. Hin und wieder lud er sie sogar zu einer Glacé ein. Politisch betätigte er sich nicht; sein Hang zum Sozialismus war jedoch bekannt. 1906, bei einem Streik der Textilarbeiter (die Arbeiter der Cotonificio Poma verlangten eine Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden pro Tag), fürchtete er gewalttätige Auseinandersetzungen mit der Polizei. Um dies zu verhindern, lud er die Streikenden zu einer Landpartie in seiner Villa in Cavoretto ein. Zu seiner Überraschung erschienen über 1000 Streikende. Ein Wunder hätte geschehen müssen, um alle satt zu machen mit Fleisch, Brot, Obst und Wein. Die Verwüstung in seinem Garten nahm er gelassen hin; das Vermeiden von Gewalt lohnte den Aufwand. Peano glaubte an Gleichheit und an sozialen Fortschritt. Seine Weltanschauung wirkt manchmal – im Stil des 19. Jahrhunderts – etwas sentimental-überschwenglich. Peano wurde in katholischer Tradition erzogen, war aber als Erwachsener nicht praktizierend.

Peanos persönlicher Charme und seine Hingabefähigkeit für Wahrheit und Wissenschaft begeisterten bis zuletzt treue Anhänger. Zur Veranschaulichung diene das Treffen mit Zamenhof am Esperantokongreß von 1906 in Genf, zu dem Zamenhof Peano persönlich eingeladen hatte. Als die beiden einander vorgestellt wurden, sagte Zamenhof lächelnd: ‹Wenn meine Jünger mich jetzt sähen, würden sie mich exkommunizieren.› Worauf Peano antwortete: ‹Ich habe nur wenig Jünger, aber sie sind alle tolerant. Das ist wenigstens ein Trost.› Ugo Cassina (1897–1964) stellte in drei Bänden die *Opere Scelte di Giuseppe Peano* zusammen. Cassinas Einsatz für die Gedanken seines Lehrers ist das schönste Zeugnis für die Treue, die Peano zu inspirieren verstand.

Die weitgesteckten Ziele für die internationale Sprachbewegung scheinen kaum

erreichbar. Aber Peanos Arbeit, wie auch diejenige von Couturat, half mit, eine wissenschaftliche Grundlage für die Interlinguistik zu schaffen. Peanos Erkenntnisse auf dem Gebiet der Logik und der Grundsätze der Mathematik wurden mit der Zeit immer bekannter. Seine Pionierarbeit erfuhr Mitte des 20. Jahrhunderts eine Blütezeit. Wenn seine Thesen auch nicht immer vollkommen waren und Kritik offenließen, befand er sich doch auf dem richtigen Geleise. Während 10 Jahren seines Lebens wirkte Peano als führende Persönlichkeit bahnbrechend.

Die Rolle, die Peano für die mathematische Analysis spielte, war vielleicht durch ihre Gesamtwirkung bedeutungsvoller – und unmittelbar heilsamer, als Peano selbst glaubte. Wenn die Aussage stimmt, und wir wollen es doch annehmen, daß Euler das erste große Lehrbuch über Differential- und Integralrechnung geschrieben hat (*Introductio in analysin infinitorum*, Lausanne 1748) und daß seither alle Textbücher über Differential- und Integralrechnung ihm abgeschrieben worden sind, darf auch gesagt werden, daß unsere heutigen Textbücher Peano, dem wahrscheinlich ‹ersten› Meister des Gegenbeispiels, viel verdanken. Einige der Gegenbeispiele schlugen besonders ein, so die berühmte raumfüllende Kurve, der man seinen Namen ‹Peanokurve› gab. Das einfache Beispiel einer Funktion, dessen partielle Ableitungen nicht kommutativ sind, und viele andere wurden zum Allgemeingut der Mathematiker. Es steht außer Zweifel, daß Peanos Forderung nach Klarheit, Strenge und Genauigkeit beim Lehren der Analysis sehr guttat.

### Bibliographische Anmerkung

Die *Opere Scelte di Giuseppe Peano* in 3 Bänden, verfaßt von Ugo Cassina (Edizione Cremonese, Rom 1957–1959), enthalten die Hälfte der Schriften Peanos und ein Verzeichnis (in Band 1) mit ungefähr 80% seiner Veröffentlichungen. In *Selected Works of Giuseppe Peano*, verfaßt von Hubert C. Kennedy (University of Toronto Press, Toronto 1973), findet sich ein vollständigeres Verzeichnis und eine Aufzählung der bis 1970 erschienenen Artikel über Peano und sein Werk.

## Brief Peanos an Bertrand Russell

Turin, 27. Mai 1903

Sehr geehrter Herr Kollega,

vielen Dank für Ihr Buch *The Principles of Mathematics*, das ich, in Abschnitten, mit größtem Interesse gelesen habe und das sicher in allen Lesern ebensolches Interesse wecken wird.

Ich möchte gern ausführlich mit Ihnen über dieses Buch, das bereits im Bereich der mathematischen Philosophie Epoche macht, sprechen. Leider bin ich dauernd gezwungen, in Italien herumzureisen. Heute abend fahre ich nach Rom; deshalb fasse ich mich für heute kurz, um Ihnen meinen besten Dank auszusprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst
G. Peano